

...drei, zwei, eins – meins!

Für manch einen Zeitgenossen gibt es nichts erfüllenderes, als allnächtlich vor dem PC zu sitzen, um bei einer Internetauktion mitzusteigern und dem Kaufrausch freien Lauf zu lassen, eben drei, zwei, eins – meins!

Andere vertiefen sich tagelang in ihr Hobby und tauchen nur ab und zu zum Essen aus der Versenkung auf. Und wieder andere müssen immer wissen was geht und scheinen schon mit dem Handy am Ohr auf die Welt gekommen zu sein.

Oder nehmen wir einmal jene aktiven Mitmenschen, die im Verein oder auch in der christlichen Gemeinde stets zugegen sein müssen und unentbehrlich zu sein scheinen. Sie sind schon voll und ganz im Inventar aufgegangen und im Laufe der Jahre unsichtbar mit ihrem Amt verwachsen. Würde man ihnen dies wegnehmen, so würde ihr Leben gänzlich seinen Sinn verlieren.

Aber es gibt auch das krasse Gegenteil, die passiven Typen, denen ihre Daily Soap im Fernsehen über alles geht und die sich tagtäglich das dort gezeigte Leben ihrer Lieblinge ins Wohnzimmer holen müssen, weil sie kein eigenes mehr zu haben scheinen.

Dem einen sein Schnaps oder Joint, dem nächsten seine Lieblingsserie und wieder einem anderen sein unermüdlicher und aufopferungsvoller Dienst im Verein oder der Gemeinde.

Die Suche nach dem absoluten Glücksgefühl ist doch für fast alle Menschen die Hauptantriebskraft im Leben. Der eine glaubt dies durch Bestätigung im Beruf zu erfahren, ein anderer durch das totale Aufgehen im sozialen oder christlichen Engagement und wieder ein anderer im Kaufrausch oder Abtauchen in den Sinnesrausch der Droge, welche immer es auch sein mag.

Doch dieses Glück zerrinnt so schnell wie es gekommen ist, und kostspielig oder gar gesundheitsschädlich ist es oftmals obendrein. Es isoliert dich und beansprucht je länger je mehr die alleinige Aufmerksamkeit, damit es auch ja nicht zu schnell wieder abflaut.

Doch was ist es, was uns fesselt, uns antreibt und uns nicht zur Ruhe kommen lassen will? Weshalb verbringen viele Jugendliche Nacht für Nacht in der Disco, warum ging ich als Alkoholiker oft zu später Stunde noch mit der Kräuterlikörflasche in meiner Stofftasche durch die Straßen, und warum arbeiten manche schier bis zum Umfallen oder schlafen allabendlich mit dem Versandhaus- oder Reisekatalog als Seelentröster auf dem Schoß im Sessel ein?

Ist es falsch, sich im Internet nach etwas passendem umzusehen? Ist es verkehrt, eine entspannende Sendung anzuschauen? Und was ist denn bloß falsch daran, sich gemeinnützig oder kirchlich zu engagieren?

Der Prophet Jeremia stellt hierzu in seinem Prophetenbuch im Kapitel 2, 13 fest:

“Erst haben sie mich verlassen, die Quelle mit frischem Wasser, und dann haben sie sich Zisternen ausgehauen, die doch das Wasser nicht halten können.”

Und im Neuen Testament ruft Jesus Christus uns allen im Johannesevangelium 4, 14 zu:

“Wer von dem Wasser trinken wird, das ich ihm gebe, der wird nie wieder Durst bekommen. Dieses Wasser wird in ihm zu einer Quelle werden, die bis ins ewige Leben hinein fließt.”

Und weiter im Kapitel 7, 37-39:

“Wenn jemand Durst hat, so soll er zu mir kommen und trinken! Wer an mich glaubt, der wird erfahren, was die Heilige Schrift sagt: Wie ein Strom wird Leben schaffendes Wasser von ihm ausgehen. Damit meinte er den Heiligen Geist, den alle bekommen sollten, die an ihn glaubten.”

Auch der Apostel Paulus fügt im Epheserbrief 5, 18 hinzu:

“Sauft euch nicht voll,..., sondern werdet voll Heiligen Geistes.”

Und hier kommt in mir wieder die Erinnerung hoch, wie wir als Jugendliche unserer damaligen christlichen Teestube wie jeden Freitag Abend durch die Einkaufsstraßen schlendern, um Passanten anzusprechen. Und was wir ihnen zu erzählen haben, ist nicht mehr wie zuvor wo was geiles abgeht oder wo du dir den ultimativen Kick hohlen kannst, auch nicht wo es die schärfsten Mädels gibt oder die knackigsten Jungs. Nein, wir sprudeln förmlich über vor Begeisterung, gerade so wie jemand, der die Geheimformel zum Knacken des Lotto-Jackpots gefunden hat. Und wir können nicht anders, als den Menschen von unserem täglichen Rendezvous zu erzählen mit – Jesus!

Du kannst den Wüstendämon Allah anbeten oder in die Welt der Räucherstäbchen-Dauerabonnenten und spirituellen Lichtgestalten abtauchen. Ebenso ist es möglich, als Zeitschriftenständer der Wachturmgesellschaft deine Lebenszeit in einer Ecke der Fußgängerzone zu verbringen oder als Kilometerzähler und Klingelputzer der Heiligen der letzten Tage, doch Christsein ist anders, ganz anders!

Ein Sprichwort sagt: ‘Christen sind nicht die Verehrer eines großen Toten, sondern die Nachfolger des größten Lebenden.’ Und wer lebt, den kannst du normalerweise auch persönlich kennen lernen. So und nicht anders ist das bei Jesus! Die Frage ist nur, ob du das auch willst.

Ohne Zweifel, wer den Schritt hin zu Jesus und durch ihn hinein in die Gotteskindschaft getan hat, der möchte normalerweise auf keinen Fall mehr zurück. Doch was ist es nur, was uns diesen wichtigsten Schritt im Leben oftmals auf die lange Bank schieben lässt? Und was ist es, was manche Christen nach einiger Zeit dazu veranlasst, so zu leben, als sei Gott in den Ruhestand getreten?

Die Gründe sind Stolz in Form von sich gekränkt oder schlecht von Gott und seinem Bodenpersonal behandelt fühlen, fehlendes Vertrauen in die reale Gegenwart und Fürsorge Gottes, negative Vorbefindlichkeiten der Seele durch verletzende Erlebnisse und nicht zuletzt ein Mangel an Vorbildern unter Christen als lebendige Anschauungsbeispiele für ein Leben, das gelingen kann und Mut macht, selber ganze Sache zu machen.

Ein anderes Sprichwort sagt: ‘Wer nicht weiß, wohin er will, der muss sich nicht wundern, wenn er ganz woanders raus kommt.’ Mir scheint diese Welt vornehmlich aus Kindern zu bestehen, die zwar wie Erwachsene aussehen, jedoch irgendwie niemals wirklich zu Hause angekommen sind. Manch einer behauptet sogar, die Welt bestünde nur aus Verrückten, und irgendwie hat er ja Recht, doch auf eine ganz andere Weise. Verrückt in dem Sinne, dass die meisten Menschen weg gerückt sind von Gott, heraus gerückt aus und vernagelt gegen seine liebevolle Einflussnahme auf ihre verbogene Lebensspur.

Ich möchte dich an dieser Stelle etwas fragen: Vorausgesetzt du warst vor nicht all zu langer Zeit einmal in einem Gottesdienst (Weihnachten, Ostern und Beerdigungen mal ausgenommen), so würde mich interessieren, ob du noch weißt, was das Thema der Predigt war. Wenn nicht, dann geht es dir wie vielen anderen, die vielleicht sogar regelmäßig in den Gottesdienst gehen. Kann auch sein, du weißt es noch, doch hat dich die Predigt tatsächlich berührt?

Vielleicht gehörst du ja auch zur großen Zahl derer, für die das Wort zum Sonntag im Fernsehen den einzigen Berührungspunkt mit dem darstellt, was man langläufig Christsein nennt.

Hin und wieder kann man in einer Fernsehsendung Vertreter verschiedener Religionen wie auch christlicher Konfessionen darüber diskutieren sehen, ob und weshalb heute noch Menschen glauben und weshalb die Mitglieder zu Tausenden aus der Kirche austreten.

Hier stets das gleiche Trauerspiel: Durch das, was die Vertreter der Christlichen Kirchen äußern und wie sie sich in dieser Runde geben, bekommt man unweigerlich den Eindruck, sie würden sich für den Absolutheitsanspruch des christlichen Glaubens entschuldigen. Und schließlich einigt man sich vor den Augen der Zuschauer auf den gemeinsamen Nenner, dass doch alle irgendwie an den einen Gott glauben würden, nur eben jeder auf seine Weise. Undenkbar, dass dann noch jemand den Anspruch geltend machen könnte, sein Glaube würde den einzig selig machenden Weg vertreten.

Ist solch eine erlauchte Runde von religiösen Plaudertaschen nicht zu typisch für unsere Zeit? Haben wir nur noch humanistische Weichspüler als Kirchenführer, die durch ihr Tun all das verraten, wofür z.B. Martin Luther sein Leben wagte?

Ein Sprichwort sagt: "Einst gab es Protestanten. Der Protest ist fort, geblieben sind nur die Tanten." Was hatte Luther, was den meisten Kirchenführern mehrheitlich zu fehlen scheint? Wogegen, bzw. wofür protestierten denn er und seine Sinnesgenossen vor gut 500 Jahren? Warum behaupten wir als die sog. Evangelikalen Christen denn penetrant, dass nur Jesus der Weg zum ewigen Heil ist und stellen uns dadurch gegen den Rest der Weltgemeinschaft?

Was unterscheidet unser Leben als Christ denn von dem der meisten anderen sog. Religiösen Menschen? Genügen nicht einfach eine Packung Räucherstäbchen, ein paar Meditations-CDs oder Tibetatische Lehr-DVDs vom Dalai Lama oder einer der so beliebten Vorträge von Erleuchteten Wanderpredigern, die unser Christliches Abendland mit ihren fernöstlichen Weisheiten und Erkenntnissen begießen und uns beibringen wollen, wie man richtig glücklich und ein guter Mensch werden kann?

Haben ein paar Ave Marias oder Rosenkranz-Gebete auf dem Petersplatz in Rom oder gar eine Audienz beim selbst ernannten Stellvertreter Christi am Ende nicht dieselbe Wirkung? Spielt es denn überhaupt irgend eine Rolle, auf welche Weise man seine religiösen Bedürfnisse auslebt, der eine den Ahnen Opfer darbringend im Busch von Papua Neuguinea, der andere auf seinem Teppich kniend mit dem zum Gebet rufenden Muhezim im Ohr im quirligen Kairo?

Und überhaupt, können wir als die oftmals in den Medien so genannten bibeltreuen Fundamentalisten denn nicht mal endlich unsere Klappe halten? Warum Kommen wir immer nur mit diesem Jesus?

Weißt du, wer will, findet immer Gründe für seinen Privatkrieg gegen Gott. Du kannst dich über ihn lustig machen, ihn gar für alle Missstände in der ach so bösen Welt und deinem eigenen Leben verantwortlich machen und ihn letzten Endes hinweg diskutieren, doch was tust du, wenn er plötzlich in dein Leben tritt und mit dir spricht oder gar nach einem verzweifelten Hilfeschrei für dich ein echtes Wunder tut? Gott lacht über die Spötter, doch er ist sofort da, wenn du ernsthaft nach ihm rufst, und das ist dann das Ende aller Diskussionen! Mir selbst und vielen anderen ebenso hat er sich ganz persönlich vorgestellt als derjenige, der nicht über den bisherigen Verlauf unseres Lebens überrascht ist, nein im Gegenteil für alle Fälle schon einen fantastischen Ausweg bereit hält, wenn wir nur darauf eingehen wollen. Und dies beginnt immer mit unserem ersten Schritt hin zu

ihm, unserem Gott, was ältere Gläubige gerne als 'Bekehrung' bezeichnen. Doch es ist nichts anderes, als dass du endlich eine Kehrtwendung machst in die richtige Richtung, so wie du gerade bist, mit allen Unzulänglichkeiten, charakterlichen Verbiegungen und ebenso deinen vielen Fragen, Vorbehalten und Zweifeln. Und du wirst selber die Entdeckung machen, dass Jesus dich vollkommen ernst nimmt. Für ihn bist du so wichtig, dass er sogar auf diese Welt gekommen und für dich ans Kreuz gegangen wäre, wenn du der einzige sündige Mensch auf diesem Planeten gewesen wärest! Dies ist keinesfalls leichtfertig daher geredet, nein es ist mein voller Ernst. Starker Tobak oder Hard Stuff, nenne es wie du willst. Doch es gilt dir ganz persönlich jetzt und heute!